

הללויה – eine psaltergliedernde Inklusion¹

Florian Kreuzer

Ein Grundproblem der Psalmenexegese ist die Abgrenzung der einzelnen Texte voneinander, oder anders ausgedrückt die scheinbar einfache Frage: Wo beginnt ein Psalm und wo endet er? Dass die Einteilung des masoretischen Texts dabei nur eine Möglichkeit darstellt, zeigt schon die im Vergleich zur Septuaginta unterschiedliche Zählung.² Ein Textgrenzen klar anzeigendes, aber wohl sekundäres Kriterium bilden die Überschriften, die in den ersten drei Psalmbüchern reichlich vorliegen,³ im vierten und fünften Buch jedoch nur noch etwa bei der Hälfte der Psalmen.⁴ Bei einigen der übrigen erscheint der Ausruf הללויה⁵, der fast immer an den Psalmrändern zu finden ist⁶ und damit als Argument zur Definition von Psalmgrenzen geeignet erscheint.⁷ Eine Besonderheit bildet die Konzentration der Formel: In der hebräischen Bibel kommt sie nur im letzten Psalterdrittel vor, und auch innerhalb dieses Bereichs herrscht eine Tendenz zur Gruppierung von הללויה enthaltenden Psalmen.⁸ Eine psalterredaktionelle Komposition liegt damit

¹ Ich danke Herrn Prof. Dr. Christoph Dohmen und Prof. Dr. Thomas Hieke sowie Herrn Prof. Dr. Erich Zenger für wichtige Literaturhinweise.

² MT9+10 = LXX9; MT114+115 = LXX113; MT116 = LXX114+115; MT147 = LXX146+147.

³ Nur sechs Psalmen der drei Bücher weisen keine Überschrift auf (Ps 1; 2; 10; 33; 43; 71).

⁴ Dies ist für MT gesagt, in dem von 61 Psalmen 33 (Ps 90; 92; 98; 100-103; 108-110; 120-134; 138-145) über eine Überschrift, dagegen 28 (Ps 91; 93-97; 99; 104-107; 111-119; 135-137; 146-150) über keine verfügen. LXX schließt die Lücken, unter anderem durch durchgehende Zählung von αλληλουια als Überschrift.

⁵ Die Schreibung in BHS erfolgt einmal (Ps 106,1) als ein Wort, sonst als zwei Wörter, am Psalmende immer mit *maqeph* (zusätzlich auch Ps 135,3 und 146,1), am Psalmfang ohne *maqeph* (Ausnahmen: Ps 106,1 und 146,1). Die Schreibung in den Handschriften ist nicht immer eindeutig. Vgl. Millard, Komposition 255.

⁶ Nur in Ps 135,3 steht הללויה nicht in Randposition.

⁷ Vgl. Millard, Komposition 28 und öfter, der die Formel als „Psalmtrenner“ bezeichnet.

⁸ Ps 104-106; 111-113; 115-117; 146-150. Nur Ps 135 steht allein. Aufgrund dieser statistisch äußerst auffälligen Konzentration lassen sich die הללויה-Rufe in ihrer Signalfunktion schwerlich „überbewerten“ (vgl. Zenger, Komposition 105); vgl. auch Leuenberger, Konzeptionen 275.

nahe, womit im Lichte der Psalterexegese⁹ zu fragen ist, inwieweit der Ausruf eine die Psalmen gliedernde Funktion besitzt. Bisher wurde die Formel eher psalmenexegetisch untersucht,¹⁰ besonders die Fragen nach Etymologie, ursprünglicher Verwendung oder Sitz im Leben verbunden mit der Frage nach dem Verhältnis zwischen wörtlicher Bedeutung „Lobt JH(WH)“ und Erstarrung zur festen (liturgischen) Formel.¹¹ In diesem Zusammenhang wird auch die ursprüngliche Position im Psalm diskutiert, bietet die masoretische Einteilung des Textes doch ein disparates Bild:

Im MT erscheint הללויה

einmal innerhalb des Psalms (Ps 135), sonst

teils zu Psalmbeginn (Ps 111; 112),

teils am Psalmende (Ps 104; 105; 115-117),

teils als Inklusion (Ps 106; 113; 135; 146-150).¹²

Im folgenden soll eine Interpretation vorgestellt werden, die ohne Änderungen des Konsonantenbestandes jeden Beleg von הללויה einer Inklusion zuordnet,¹³ ohne damit eine ursprüngliche Textgestalt propagieren oder andere Gliederungen widerlegen zu wollen. Vielmehr soll unabhängig von textgenetischen Fragen die psalmen- und psaltergliedernde Funktion der Formel in der durch die Masoreten überlieferten Endgestalt des hebräischen

⁹ Zum Ansatz der Psalterexegese gegenüber der Psalmenexegese vgl. Zenger, Buch 351-354.

¹⁰ Die freilich vorhandenen psalterexegetische Ansätze hingegen anerkennen durchgehend implizit oder explizit הללויה als Gliederungssignal, ordnen die Formel aber anderen Strukturen unter. Neben inhaltlichen Kriterien werden dabei besonders Hallel-Sammlungen (111/113-118; 135/136; 145/146-150) und die Buchgrenzen des fünfgeteilten Psalters herangezogen; vgl. Zenger, Komposition; Zenger, Buch 356.365; Hossfeld, Halleluja; Gillingham, Poems 241-244; Koch, Psalter; Leuenberger, Konzeptionen; Wilson, Editing; Wilson, Shaping 72-82; Risse, Gott. Die הללויה-Gruppen werden meist als (abschließender) Teil eines dreigeteilten fünften Buches verstanden; vgl. Leuenberger, Konzeptionen 308; Wilson, Shaping 79; Koch, Psalter 251-253.

¹¹ Vgl. etwa Seybold, Segen; Seybold, Poetik 302-303; Westermann, הלל; Gerstenberger, Halleluja 18-19; Gunkel, Einleitung 37-38.

¹² Für Inklusion, Anfangs- und Endlage gibt es jeweils Auslegungen, die die entsprechende Position als ursprüngliche sehen. Für Anfangsposition vgl. etwa Westermann, Lob; Gerstenberger, Halleluja 18-19; für Endposition: Gunkel, Einleitung 37-38; Seybold, Segen 91; für Inklusion: Barré, *Halēlū yāh*.

¹³ Vgl. auch Barré, *Halēlū yāh*, der הללויה ebenfalls konsequent als Inklusion betrachtet, zum Nachweis dieser These allerdings einen hypothetischen Vorlagentext rekonstruiert. Auch dem kirchlichen Psalmengebet ist die Inklusion eines Psalms – durch die Antiphon – geläufig. Selbst die Psalminklusion durch הללויה begegnet hier: Terz / Sext / Non und Komplet der Osterzeit verwenden als Antiphon immer ein dreifaches Halleluja.

Psalters analysiert werden. Dabei versteht sich die vorliegende Interpretation explizit als eine von vielen eines Textkorpus', der sich durch vielschichtige, sich durchdringende Gliederungsprinzipien auszeichnet.¹⁴

Gruppierung von הללויה-Psalmen

Zunächst betrachten wir die Formel als außerhalb der Zählung stehend. Der Psalter lässt sich dann durch הללויה (mit „X“ angezeigt) folgendermaßen gliedern:

1-104 X 105 X X 106 X 107-110 X 111 X 112 X 113 X 114-115 X 116 X 117 X 118-134 X 135,1-2 X 135,3-21 X 136-145 X 146 X X 147 X X 148 X X 149 X X 150 X

Wendet man konsequent das Prinzip der Inklusion an, kommen als הללויה-Psalmen solche nicht in Betracht, welche nicht oder nur zu einer Seite hin an die Formel grenzen.¹⁵ Aus den übrigen lassen sich fünf Gruppen bilden:

|X105X| |X106X|
 |X111 X 112 X 113X|
 |X116 X 117X|
 |X135,1-2 X 135,3-21X|
 |X146X| |X147X| |X148X| |X149X| |X150X|

Da nicht anzunehmen ist, dass ein Psalm mit doppeltem הללויה endet oder beginnt,¹⁶ bilden die letzten zehn הללויה-Belege eindeutige Inklusionen.

¹⁴ Sicherlich sahen auch die Masoreten ihre Interpretation nicht als einzige Möglichkeit. So lesen sie z.B. Ps 9-10 als zwei Psalmen, obwohl ihnen das (hebräisch-alphabetische!) Akrostichon klarer sein musste als der LXX-Tradition, die hier nur einen Psalm zählt. Zu unterscheiden ist zwischen Interpretation der Masoreten und ihrer Überlieferung des Konsonantenbestandes, den sie offenbar auch gegen ihre eigene Interpretation getreulich wiedergeben (vgl. das *ketib-qere*-System der Masorah). Die masoretischen Handschriften bieten damit eine verlässliche Textgrundlage. Insofern ist der Begriff „Endredaktion“ für den Konsonantenbestand des MT wenn auch diskutabel (vgl. Koch, Psalter 243-244 Anm. 3), so doch als gegebener Terminus sinnvoll und zutreffend. Rekonstruktionen (vgl. Koch, Psalter 243-244 Anm. 3) dagegen bleiben immer hypothetisch. Zur Interpretation ist auch die Einteilung in Textabschnitte (durch Spatien und Absätze) zu zählen, selbst wenn die masoretischen Handschriften auch darin ihre (jeweilige) Vorlage genau widerspiegeln sollten.

¹⁵ Theoretisch kämen auch Ps 107-110; 114-115; 118-134; 136-145 als הללויה-Psalmen in Frage, wenn sie als vier Einzelsalm gelesen werden könnten. Für Ps 107-110; 118-134; 136-145 genügt aber bereits die Betrachtung von Überschriften, um eine Untergliederung zu konstatieren. Zu Ps 114-115 siehe unten.

¹⁶ Crüsemann, Studien 131 Anm. 5, nimmt für Ps 147 hingegen einen ursprünglichen Beginn mit doppeltem הללויה an, was mit dem Schluss הללויה von Ps 146,10 drei aufeinanderfolgende (!) Belege ergäbe.

nen der Psalmen 146-150. Analog gilt dies auch für die Psalmen 105 und 106.¹⁷ Bei den mittleren Gruppen taucht die Frage auf, zu welchem Psalm הללויה jeweils gehört: Zum vorhergehenden oder zum nachfolgenden? In der zweiten Gruppe eröffnet der erste Beleg sicher Ps 111, der letzte schließt Ps 113. Die zwei mittleren gehören somit ebenfalls diesen beiden an. Psalm 112 scheint damit kein הללויה-Psalm zu sein. Diese Logik versagt aber schon im nächsten Fall, da nach ihr der mittlere Beleg in der dritten Gruppe sowohl Ps 116 als auch Ps 117 zuzuschlagen wäre. Zielführender als das Zuordnen der הללויה-Formel zu Psalmen ist es deshalb umgekehrt zu fragen, welche Psalmen einer הללויה-Inklusion angehören, also: Welche Psalmen stehen zwischen zwei הללויה-Rufen? Dies sind die Psalmen 105, 106, 111-113, 116, 117, 135 und 146-150, wobei sich 111, 112 und 116 ihr Schluss-הללויה mit dem nachfolgenden Psalm teilen. Somit gilt:

Ein Beleg der Formel הללויה ist

- eindeutig ein Anfangs-הללויה, wenn es zu Beginn einer Gruppe oder als zweiter von zwei aufeinanderfolgenden Belegen steht;
- eindeutig ein Schluss-הללויה, wenn es am Ende einer Gruppe oder als erster von zwei aufeinanderfolgenden Belegen steht;
- sowohl Anfangs-הללויה des einen als auch Schluss-הללויה des darauf folgenden Psalms in allen übrigen Fällen.¹⁸

Konsequent gedacht besteht Ps 135 damit aus zwei einzelnen הללויה-Psalmen, 135,1-2 und 135,3-21. 135A erscheint mit nur zwei Versen für einen selbständigen Psalm zwar sehr knapp, entspricht darin aber Ps 117 (ebenfalls ein הללויה-Psalm!). Der Psalmbeginn von 135B¹⁹ mit der Formel als „Überschrift“ und der Weiterführung mit כִּי־טוֹב begegnet auch in Ps 147.²⁰

¹⁷ Also ist Ps 104 in dieser Betrachtung mit LXX und gegen MT kein Halleluja-Psalm.

¹⁸ Somit wäre bei Auslegung eines entsprechenden Einzelsalms das fehlende הללויה einzubeziehen.

¹⁹ Koch, Psalter 257, geht von einem einstigen Psalmbeginn mit Vers 3 aus.

²⁰ Der Psalmanfang von Ps 147 wäre damit nicht mehr „einmalig im Psalter“ (Risse, Gott 20).

Die Funktion von כִּי als „Durchführung“ imperativer Hymnen (vgl. Crüsemann, Studien 32-35) verlangt die Sichtweise von הללויה als einleitenden Imperativ, „da ein Hymnus nicht mit כִּי beginnen kann“ (Gunkel, Psalmen 615). Gunkel sieht deshalb הללויה in Ps 147,1 nicht als Überschrift; vgl. Gunkel, Psalmen 615. Crüsemann gibt dem „mit Ps 146-150 überschriftartigen Charakter“ (Crüsemann, Studien 131 Anm. 5) den Vorrang. Beide Sichtweisen sind berechtigt und lassen sich verbinden, indem der entweder-oder-Option beider Autoren eine sowohl-als-auch-Position (הללויה gehört zum Satz, fungiert aber zugleich als Überschrift) vorgezogen wird. Für den Beleg der Möglichkeit, Ps

Zählt man hingegen Ps 114+115 als einen einzigen Psalm,²¹ so ist auch dieser von der הללויה-Formel umrahmt, was die Blöcke Ps 111-113 und 116-117 verbindet.

Die Aufteilung der הללויה-Psalmen sieht mittlerweile so aus:

I |X105X| |X106X|

II |X111/X/112/X/113/X/114+115/X/116/X/117X|

III |X135,1-2/X/135,3-21X|

IV |X146X| |X147X| |X148X| |X149X| |X150X|

Für eine Gliederung in vier Gruppen spricht auch, dass auf jede von ihnen die Formel

ה(ו)דו ליהוה כִּי־טוֹב כִּי־לְעוֹלָם חֲסֵדוֹ²²

folgt, mit Ausnahme der Gruppe IV, da diese den Schluss des Psalters bildet.

Gliederung durch Inklusion

Treffend wäre es, bei Gruppen, die mit eindeutig zuzuordnendem הללויה beginnen und enden, zwischen den Einzelpsalmen aber הללויה-Belege mit doppelter Zuordnung bieten (II+III), von Ketteninklusion zu sprechen, da die Inklusionen wie die Glieder einer Kette ineinander greifen. Warum aber differenziert der Psalter zwischen Psalmen, die in Ketteninklusionen gruppiert sind (II+III), und Reihen von Einzelinklusionen (I+IV)? Denkbar ist, dass durch Ketteninklusion eine besondere Zusammengehörigkeit der darin enthaltenen הללויה-Psalmen als Gruppe ausgedrückt werden soll: Die Psalmen behalten einerseits ihre Eigenständigkeit, wollen andererseits wie ein einziger Text gelesen werden.²³ Demgegenüber wird die Signalfunktion des הללויה-Rufs erhöht, wenn er durch das Zusammenstoßen von zwei Einzelinklusionen verdoppelt wird.²⁴ Entsprechend der Wortbedeutung „Lobt JH“

135,3-21 als eigenständigen Psalm zu sehen, ist ohnehin die bloße Analogie zu Ps 147 ausreichend.

²¹ Vgl. LXX. Auch viele hebräische Handschriften zählen hier nur einen Psalm; vgl. Millard, *Komposition* 13-14. Dort auch mögliche Begründung der Trennung aufgrund jüdischer liturgischer Praxis.

²² Vgl. Ps 107,1; 118,1; 136,1. Zudem folgt die Formel in 106,1 bereits auf den ersten הללויה-Psalm 105. Ps 118 wird ebenfalls von der Formel, 136 von einer Variante abgeschlossen. Mit ähnlichem Befund aber anderer oder fehlender psalterkompositorischer Auswertung vgl. Wilson, *Editing* 187; Ballhorn, *Telos* 198; Millard, *Komposition* 82-83; Limburg, *Psalms* 522-536.

²³ Vgl. Gruppe III, die sowohl von MT als auch von LXX als ein einzelner Psalm gezählt wird. Zenger wertet auch die Einzelinklusionen Ps 146-150 so, „daß sie als *fortlaufender Zusammenhang* gelesen werden wollen.“ (Zenger, *Fleisch* 16)

²⁴ Vgl. Ps 105/106; 146/147; 147/148; 148/149; 149/150.

wird damit der hymnisch-jubelnde Charakter betont, deutlich erkennbar beim feierlichen Schluss-Hallel Ps 146-150. In den Psalmen 105 und 106 besteht die Signalwirkung darin, das Augenmerk auf den Ruf selbst zu lenken. So wird sichergestellt, dass dieser als Formel erkannt wird,²⁵ die Aufmerksamkeit bei jedem weiteren Vorkommen ist erhöht.²⁶ Damit ist ein Element adäquat eingeführt, das die ersten zwei Drittel des Psalters nicht erscheint, das letzte Drittel dagegen stark prägt: In Gruppe I wird die Formel vorgestellt, in den Gruppen II und III in Erinnerung gerufen, und so bereiten alle drei Gruppen das Finale Ps 146-150 vor. Die הללויה-Psalmen bilden dabei ihrerseits (Ketten-)Inklusionen,²⁷ die das letzte Psalterdrittel konzentrisch im Schema ABACABA gliedern:

| | | |
|--------------------------------------|--------------------|---|
| 105-106 (+ הדרו...חסרו Psalm 107) | הללויה-Psalmen | A |
| 108-110 | לדוד-Psalmen | B |
| 111-117 (+ הדרו...חסרו Psalm 118) | הללויה-Psalmen | A |
| (Einzelpsalmen 119) | | |
| 120-134 | שיר המעלות-Psalmen | C |
| 135 (+ הדרו...חסרו Psalm 136) | הללויה-Psalmen | A |
| (Einzelpsalmen 137) | | |
| 138-145 | לדוד-Psalmen | B |
| 146-150 | הללויה-Psalmen | A |

Der sich so ergebende „הללויה-Psalter“ 105-150 unterscheidet sich vom fünften Psalmenbuch (Ps 107-150) nur in der Zuordnung der הללויה-Psalmen 105 und 106, die damit eine Scharnierfunktion übernehmen: Entsprechend der Schlussformel Ps 106,48 (vgl. Ps 41,14; 72,18-19; 89,53) verwiesen sie nach vorne (Ps 90-106), entsprechend der הללויה-Gliederung nach

²⁵ Zum psycholinguistischen Problem des Erkennens von Inklusionen vgl. Wyckoff, Circle. Dabei erkennt Wyckoff die הללויה-Inklusion von Ps 105, den er als Beispiel anführt, jedoch nicht, da er den Psalm isoliert in der masoretischen Abgrenzung betrachtet; vgl. Wyckoff, Circle 493-496.

²⁶ Auch die הדרו...חסרו-Formel wird im Anschluss an den ersten הללויה-Psalmen direkt nach dem ersten Doppelbeleg von הללויה in den Psalter eingeführt und partizipiert von dessen lernpsychologischer Signalfunktion.

²⁷ Zenger spricht von Ps 104-106; 146-150 als einer „Klammer zum später hinzugekommenen 5. Buch“ (Zenger, Komposition 97; vgl. auch 99 Anm. 10).

hinten (Ps 105-150).²⁸ Ps 106,48 verbindet beide Formeln, indem er das zweite אָמֵן von אָמֵן וְאָמֵן durch הַלְלוּיָהּ ersetzt.²⁹

Trotz des weitgehenden Fehlens von Überschriften im Halleluja-Psalter sind Textgrenzen von Einzelsalmen klar zu erheben: Ps 108-110, 120-134 und 138-145 tragen Überschriften, 107, 118 und 136 beginnen mit הוֹדוּ... הַסְדֵּרוּ, 119 und 137 sind durch diese Formel³⁰ nach vorne und durch die Überschrift des Folgepsalms nach hinten abgegrenzt,³¹ 105-106, 111-117, 135(A+B) und 146-150 sind הַלְלוּיָהּ-Psalmen.³²

Durch diese Komposition werden bestimmte Textbereiche des letzten Psalterdrittels hervorgehoben. Den Mittelpunkt bilden dabei die Wallfahrtspsalmen 120-134,³³ so dass Ps 105-150 auch als um die Wallfahrtspsalmen komponierter Halleluja-Psalter betrachtet werden könnte.³⁴ Ps 119 steht seiner Einmaligkeit adäquat allein. Damit wird auch dem Psalm 137, der ebenfalls einzeln steht, implizit eine vergleichbare Sonderstellung eingeräumt.

Vergleich mit LXX

Die Septuaginta unterscheidet sich im Gebrauch der Halleluja-Formel vom masoretischen Text. Die folgende Tabelle zeigt, wo beide in der Verwendung von αλληλουια bzw. הַלְלוּיָהּ übereinstimmen („=“), und wo

²⁸ Auch die Formel הוֹדוּ... הַסְדֵּרוּ als Anfangsvers von Ps 106 und 107 verbindet diese beiden Psalmen über die Psalmbuchgrenze hinweg. In diachroner Betrachtung könnte in der Verwendung der Formeln הַלְלוּיָהּ und הוֹדוּ... הַסְדֵּרוּ der redaktionelle Wille erkennbar sein, weitere Texte einem bereits bestehenden Psalter hinzuzufügen (vgl. Zenger, Buch 365; Koch, Psalter 266-269): Die Fuge wird besonders gründlich gekittet. Seybold, Poetik 303 sieht הַלְלוּיָהּ am Ende des vierten und fünften Psalmbuches (104,35[!] und 150,6) als „Schlussdoxologien“ eines „liturgischen Rahmenwerks“.

²⁹ Der Ausfall eines zweiten אָמֵן (vgl. Koch, Psalter 249) muss somit nicht angenommen werden.

³⁰ Ps 136 endet mit einer Variante der הוֹדוּ... הַסְדֵּרוּ-Formel.

³¹ Ps 119 ist außerdem alphabetisch-akrostichisch.

³² Vgl. auch Wilson, Editing 158: „For obvious reasons, author-change can no longer serve as an effective indicator of disjuncture. In this segment, therefore, we find the *hllwyh* and *hwdw* pss performing the same function.“

³³ Die einzelnen Psalmen dieser Komposition sind wiederum konzentrisch angeordnet: den genauen Mittelpunkt (achter von 15) bildet ein Psalm, dessen Überschrift durch *לְשִׁלְמָה* ergänzt wird, davor und danach nehmen je zwei Überschriften das *לְדוֹד* auf. In den Mittelpunkt des Zentrums von Ps 105-150 wird damit nicht das den gesamten Psalter prägende *לְדוֹד* gestellt, sondern das nur zweimal vorkommende *לְשִׁלְמָה*.

³⁴ Vgl. die Sichtweise von Ps 111-118 und 135-136 als theozentrischer Prolog und Epilog zu Ps 120-134 in Zenger, Einleitung 365.

nur in einer Version ein Psalm als Halleluja-Psalm gilt oder nur eine Version die Formel belegt („!“):

| MT | LXX | MT | LXX | MT | LXX | MT | LXX |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 104 | ! | יה הללו = | αλληλουια | יה הללו = | αλληλουια | יה הללו = | αλληλουια |
| יה הללו = | αλληλουια | 111 | 110 | 135A | 134 | 146 | 145 |
| 105 | 104 | יה הללו = | αλληλουια | יה הללו ! | | יה הללו ! | |
| יה הללו ! | | 112 | 111 | 135B | | יה הללו = | αλληλουια |
| יה הללו = | αλληλουια | יה הללו = | αλληλουια | יה הללו = | αλληλουια | 147 | 146 |
| 106 | 105 | 113 | 112 | ! | 135 | ! | αλληλουια |
| יה הללו = | αλληλουια | יה הללו = | αλληλουια | | | 147 | 147 |
| | 106 | 114 | 113 | | | יה הללו ! | |
| | | 115 | | | | יה הללו = | αλληλουια |
| | | יה הללו = | αλληλουια | | | 148 | 148 |
| | | 116 | 114 | | | יה הללו ! | |
| | | ! | αλληλουια | | | יה הללו = | αλληλουια |
| | | | 115 | | | 149 | 149 |
| | | יה הללו = | αλληλουια | | | יה הללו ! | |
| | | 117 | 116 | | | יה הללו = | αλληλουια |
| | | יה הללו = | αλληλουια | | | 150 | 150 |
| | | ! | 117 | | | יה הללו = | αλληλουια |
| | | ! | αλληλουια | | | | |
| | | ! | 118 | | | | |

Diese Abweichungen lassen sich aber leicht erklären.³⁵ Beachtet man Besonderheiten in der Systematik der Septuaginta, stellt man fest, dass jeder $\eta\lambda\lambda\epsilon\upsilon\alpha$ -Beleg auch in LXX vorhanden ist. In 134(135),3 wird er übersetzt, sonst immer mit $\alpha\lambda\lambda\eta\lambda\upsilon\alpha$ transkribiert. Mit Ausnahme des Schluss- $\alpha\lambda\lambda\eta\lambda\upsilon\alpha$ in Ps 150,6 ist die Formel immer Überschrift, Doppelbelege werden deshalb mit nur einem $\alpha\lambda\lambda\eta\lambda\upsilon\alpha$ wiedergegeben. Trotzdem verfügt LXX über mehr Halleluja-Psalmen als die Hebräische Bibel. Dies erklärt sich zum einen daraus, dass die Zählung anders erfolgt, so dass die klar zu einer $\eta\lambda\lambda\epsilon\upsilon\alpha$ -Gruppe gehörenden Psalmen 115(116b) und 147(147b) eigene $\alpha\lambda\lambda\eta\lambda\upsilon\alpha$ -Überschriften haben. Zum anderen müssen im System der Septuaginta die Belege am Ende der Gruppen als Überschriften des Folgepsalms angesehen werden. Die Psalmen 106(107), 117(118), 118(119) und 135(136) sind damit $\alpha\lambda\lambda\eta\lambda\upsilon\alpha$ -Psalmen. Dass die zweite Gruppe nach Ps 117(118) die Formel belegt, kann anhand dieser Überlegungen nicht erklärt werden,³⁶ alle ande-

³⁵ Zum folgenden vgl. ähnlich auch Barré, *Halēlū yāh* 196-198.

³⁶ Der $\alpha\lambda\lambda\eta\lambda\upsilon\alpha$ -Beleg zwischen Ps 117(118) und 118(119) verwundert ohnehin, da der $\alpha\lambda\lambda\eta\lambda\upsilon\alpha$ -Gruppe damit nicht entsprechend dem hebräischen $\eta\lambda\lambda\epsilon\upsilon\alpha$... $\eta\lambda\lambda\epsilon\upsilon\alpha$ die Formel $\xi\sigma\omicron\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\epsilon\iota\sigma\theta\epsilon$ τῷ κυρίῳ ὅτι χρηστὸς ὅτι εἰς τὸν αἰῶνα τὸ ἔλεος αὐτοῦ folgt. In 117(118),1 läge sie dagegen (mit der Variante ἀγαθός statt χρηστὸς) vor.

ren faktischen Unterschiede sind auf die verschiedenen Zählweisen zurückzuführen. Wendet man das Prinzip der Ketteninklusionen auch auf die Septuaginta an,³⁷ so umfassen sie mit Ausnahme des Psalms 117(118) denselben Textkörper, den auch die Inklusionen des hebräischen Psalters ergeben. In dieser Betrachtung widersprechen sich damit griechischer und hebräischer Text weniger, als sie sich gegenseitig bestätigen.

Masoretische Einteilung der הַלְלוּיָהּ-Psalmen

Das Prinzip der Inklusion durch הַלְלוּיָהּ ist der masoretischen Einteilung bekannt und wird auch bei ihr in mehr als der Hälfte der Fälle angewendet.³⁸ Das organische Ineingreifen der Inklusionen wird durch explizite Zuordnung der Formel zu genau einem Psalm freilich gestört.³⁹ Auffällig ist, dass הַלְלוּיָהּ in 113,9 nicht zu Ps 114,1 gezählt wird, obwohl dies doch eine durchgehende Gruppe Ps 111-117, vier Psalmen mit Anfangs-הַלְלוּיָהּ, drei mit Schluss-הַלְלוּיָהּ, ergäbe. Beim ersten Beleg der Formel wird mit Ps 104 dagegen ein zusätzlicher הַלְלוּיָהּ-Psalm definiert. Diese vergleichsweise komplizierte Aufteilung dürfte bewusster Überlegung entsprungen sein, was in einer Interpretation des masoretischen Texts beachtet werden sollte, hier aber nicht Thema ist.

Fazit

Die strenge Betrachtung der הַלְלוּיָהּ-Formel als Inklusion ergibt eine weitere mögliche Psalmeneinteilung neben MT und LXX, die die kunstvolle Komposition eines Halleluja-Psalters Ps 105-150 erkennen und sich mit beiden Texttraditionen leicht in Einklang bringen lässt. In eine Psalterexegese ist sie deshalb als Interpretation des Konsonantentexts einzubeziehen.

Als zusammenfassende Kurzthesen lassen sich formulieren:

1. Die Formel הַלְלוּיָהּ markiert Textabschnitte des Psalters als הַלְלוּיָהּ-Psalmen.
2. Die Markierung eines Psalms erfolgt durch Inklusion.

³⁷ Für Ps 150 belegt die ansonsten *αλληλουια* konsequent als Überschrift verwendende Septuaginta tatsächlich die Inklusion.

³⁸ Die Psalmen der Gruppen III und IV stehen in der masoretischen Einteilung alle in der הַלְלוּיָהּ-Inklusion, in den Gruppen I und II ist es jeweils einer (106+113).

³⁹ Vgl. Gruppe II. Ignorierte man die Zuordnung in Ps 111-112 und 115-117 zu jeweils nur einem Psalm als systemimmanente Notwendigkeit, wären von den fünfzehn masoretischen הַלְלוּיָהּ-Psalmen außer dreien (104; 105; 115) alle mit הַלְלוּיָהּ umrahmt.

3. Die הללויה-Inklusionen bilden vier Gruppen: Ps 105-106; 111-117; 135A-B; 146-150.
4. Die Gruppen Ps 105-106 und 146-150 bestehen aus Einzelinklusionen.
5. Die Gruppen 111-117 und 135A-B bestehen aus Ketteninklusionen.
6. Die Abweichungen zu LXX belegen keine stark divergierenden Texttraditionen.
7. Die הללויה-Gruppen gliedern das letzte Psalmendrittel als Halleluja-Psalter.

Summary

In an interpretation of the Hebrew consonantic text, the division of the Book of Psalms into single psalms must be decided by text-immanent signals. One of those is the phrase הללויה. When הללויה is always taken as an *inclusio*, four groups of psalms can be detected. These groups constitute a skilful composition (ps. 105-150) that can be referred to as „Halleluja-Psalter“.

Zusammenfassung

Bei Auslegung des hebräischen Konsonantentextes muss die Frage nach den Grenzen der Einzelsalmen aufgrund textimmanenter Signale beantwortet werden. Dazu ist auch die Formel הללויה zu rechnen. Bei konsequenter Lesung von הללויה als Inklusion ergeben sich vier Gruppen von Psalmen, die Ps 105-150 zu einem kunstvollen Textabschnitt gliedern, der als „Halleluja-Psalter“ bezeichnet werden kann.

Bibliographie

- Ballhorn, E., Zum Telos des Psalters. Der Textzusammenhang des Vierten und Fünftens Psalmenbuches (Ps 90-150) (BBB 138), Bonn 2004.
- Barré, L.M., *Halēlū yāh: A Broken Inclusion: CBQ 45 (1983) 195-200.*
- Crüsemann, F., Studien zur Formgeschichte von Hymnus und Danklied in Israel (WMANT 32), Neukirchen-Vluyn 1969.
- Gerstenberger, E.S., Halleluja, in: Neues Bibel-Lexikon II, 1995, 18-19.
- Gillingham, S.E., *The Poems and Psalms of the Hebrew Bible*, New York 1994.
- Gunkel, H., *Einleitung in die Psalmen. Die Gattungen der religiösen Lyrik Israels*, Göttingen ⁴1985.
- Gunkel, H., *Die Psalmen*, Göttingen ⁶1986.
- Hossfeld, F.-L., Halleluja, in: RGG III, ⁴2000, 1393-1394.
- Koch, K., *Der Psalter und seine Redaktionsgeschichte*, in: Seybold, K. / Zenger, E. (Hg.), *Neue Wege der Psalmenforschung* (HBS 1), Freiburg i.Br. u.a. 1994, 243-277.

- Leuenberger, M., Konzeptionen des Königtums Gottes im Psalter. Untersuchungen zu Komposition und Redaktion der theokratischen Bücher IV-V im Psalter (AThANT 83), Zürich 2004.
- Limburg, J., Book of Psalms, ABD V, 1992, 522-536.
- Millard, M., Die Komposition des Psalters. Ein formgeschichtlicher Ansatz (FAT 9), Tübingen 1994.
- Risse, S., „Gut ist es, unserem Gott zu singen“. Untersuchungen zu Psalm 147, seine Einbindung in das Schluß-Hallel und seinem Verständnis in der jüdischen und christlichen Tradition (MthA 37), Altenberge 1995.
- Seybold, K., Der Segen und andere liturgische Worte aus der hebräischen Bibel, Zürich 2004.
- Seybold, K., Poetik der Psalmen, Stuttgart 2003.
- Westermann, C., הלל hll pi. preisen, in: THAT I, 1971, 493-502.
- Westermann, C., Lob und Klage in den Psalmen, Göttingen 1977 = 5. Auflage von Das Loben Gottes in den Psalmen.
- Wilson, G.H., The Editing of the Hebrew Psalter, Chico 1985.
- Wilson, G.H., Shaping the Psalter: A Consideration of Editorial Linkage in the Book of Psalms, in: McCann, J.C. (Hg.), The Shape and Shaping of the Psalter (JSOT.S 159), Sheffield 1993, 72-82.
- Wyckoff, C., Have We Come Full Circle Yet? Closure, Psycholinguistics, and Problems of Recognition with the *Inclusio*: JSOT 30 (2006) 475-505.
- Zenger, E., Das Buch der Psalmen, in: Zenger, E. (Hg.), Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 2006, 348-370.
- Zenger, E., „Daß alles Fleisch den Namen seiner Heiligung segne“ (Ps 145,21). Die Komposition Ps 145-150 als Anstoß zu einer christlich-jüdischen Psalmenhermeneutik: BZ 41 (1997) 1-27.
- Zenger, E., Komposition und Theologie des 5. Psalmenbuchs 107-145: BN 82 (1996) 97-116.

Florian Kreuzer

Untere Regenstraße 7

93059 Regensburg

Deutschland

E-Mail: Florian.Kreuzer@theologie.uni-regensburg.de